

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 24. Oktober 2024, 10:00 MESZ (08:00 UTC)

HCOB Flash PMI[®] Eurozone

Sinkende Nachfrage sorgt in der Eurozone für geringfügigen Wachstumsrückgang

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI⁽¹⁾ bei 49,7 (September: 49,6), 2-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 51,2 (September: 51,4), 8-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 45,5 (September: 44,9), 2-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI⁽³⁾ bei 45,9 (September: 45,0), 5-Monatshoch.

Datenerhebung: 10. - 22. Oktober 2024

Die Eurozone-Privatwirtschaft verzeichnete im Oktober zum zweiten Mal hintereinander einen geringfügigen Wachstumsrückgang. Ausschlaggebend hierfür war die anhaltende Nachfrageschwäche, was die fünften Auftragsverluste in Folge zeigten. Als Reaktion darauf wurde die Beschäftigung so stark reduziert wie seit knapp vier Jahren nicht mehr, und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sanken auf ein Elf-Monatstief. Gleichzeitig stiegen die Einkaufspreise so langsam wie zuletzt im November 2020, und die Verkaufspreise wurden mit der niedrigsten Rate seit 44 Monaten angehoben.

Die minimalen Wachstumseinbußen kaschierten die unterschiedliche Entwicklung zwischen der Industrie und dem Sektorservice. So wurde die Produktion ein weiteres Mal kräftig zurückgefahren, im Vergleich zu September jedoch mit leicht verringerter Rate. Der Dienstleistungssektor vermeldete trotz Nachfrageflaute weiter Zuwächse, die Rate sank jedoch auf den tiefsten Wert seit Februar.

Hauptverantwortlich für die anhaltende Wachstumsschwäche waren erneut die beiden Schwergewichte Deutschland und Frankreich, die zum Start ins vierte Quartal weiterhin tief im rezessiven Bereich verharrten. In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern legte die Wirtschaftsleistung derweil stärker zu als in den zurückliegenden drei Monaten.

Produktion und Nachfrage

Der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI** notierte im Oktober mit 49,7 Punkten nahezu unverändert zum Vormonatwert von 49,6 und signalisierte damit zum zweiten Mal in Folge minimale Wachstumseinbußen. Die aktuelle Umfrage basiert auf rund 85% der regulären Umfrage-Rückmeldungen.

Der neunzehnte Rückgang der **Industrieproduktion** hintereinander blieb zwar kräftig, er fiel jedoch etwas weniger gravierend aus als im September. Der **Dienstleistungssektor** verzeichnete hingegen erneut leichte Zuwächse. Hier sank die Rate wegen der zweiten Auftragsverluste in Folge auf ein Acht-Monatstief.

Der **Gesamt-Auftragseingang** wies zum fünften Mal ein Minus aus, das ähnlich hoch ausfiel wie im September. Am stärksten davon betroffen war erneut das verarbeitende Gewerbe, während bei den Serviceanbietern der deutlichste Rückgang seit neun Monaten zu Buche schlug.

Das **Exportneugeschäft** (inklusive des Intra-Eurozone-Handels) ging indes mit der geteilt-höchsten Rate seit Jahresbeginn und damit genauso stark zurück wie im September.

Beschäftigung

Aufgrund der ausbleibenden Nachfrage wurde die **Beschäftigung** im Oktober zum dritten Mal hintereinander und so kräftig reduziert wie seit Ende 2020 nicht mehr. Während sich der Stellenabbau auf die Industrie konzentrierte, stagnierten die Mitarbeiterzahlen im Sektorservice weitgehend. Besonders verheerend war die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt, wo der Jobabbau so stark ausfiel wie zuletzt während der ersten Coronawelle 2020. In Frankreich sank die Beschäftigung leicht, in den übrigen erfassten Ländern stieg sie dagegen moderat an.

Ungeachtet der rückläufigen Beschäftigung wurden die **Auftragsbestände** angesichts der nach wie vor schwachen Nachfrage ein weiteres Mal abgebaut, diesmal sogar so rasant wie zuletzt im Januar.

Ausblick

Die Nachfrageflaute dämpfte auch die **Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist**. Diese sanken zum fünften Mal in Folge auf den tiefsten Wert seit knapp einem Jahr und rangierten damit auch unter ihrem langjährigen Durchschnitt. Eingetrübt hat sich die Stimmung sowohl bei den Herstellern als auch bei den Dienstleistern, Letztere äußerten sich allerdings optimistischer.

Preise

Die **Einkaufspreise** stiegen zu Beginn des vierten Quartals zwar erneut, die Inflationsrate war jedoch die niedrigste seit knapp vier Jahren. Wie beim Wachstum lief die Preisentwicklung auf Sektorebene deutlich auseinander. In der Industrie fiel der zweite Rückgang der Einkaufspreise in Folge so stark aus wie zuletzt im März. Bei den Serviceanbietern legten sie abermals rapide zu, wenngleich der Langzeitdurchschnitt unterschritten wurde.

Die **Verkaufspreise** wurden insgesamt mit der kleinsten Rate seit Februar 2021 angehoben, da der leichte Anstieg im Sektorservice den Rückgang im verarbeitenden Gewerbe knapp überkompensierte. In Deutschland blieben die Verkaufspreise im Großen und Ganzen stabil, wobei die Teuerungsrate so niedrig war wie seit Januar 2021 nicht mehr. In Frankreich legten die Verkaufspreise leicht zu, nachdem sie hier im Vormonat konstant geblieben waren, und in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern wurden sie wiederum moderat angehoben.

Lagerhaltung und Lieferketten

Im verarbeitenden Gewerbe sanken im Oktober nicht nur Produktion und Beschäftigung, reduziert wurden auch die **Einkaufsmenge** sowie die **Lagerbestände an Vormaterialien und Fertigwaren**. Gleichzeitig verlängerten sich die **Lieferzeiten** den zweiten Monat in Folge, aktuell so stark wie zuletzt im Januar.

Kommentar

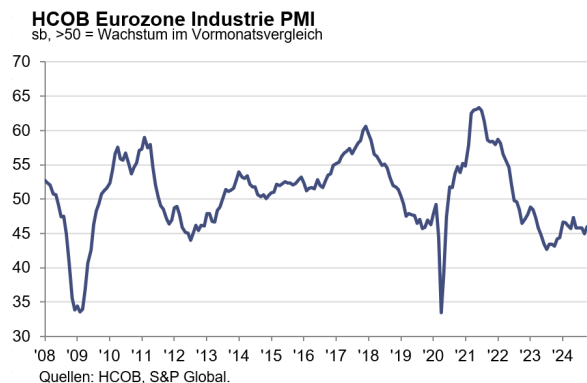
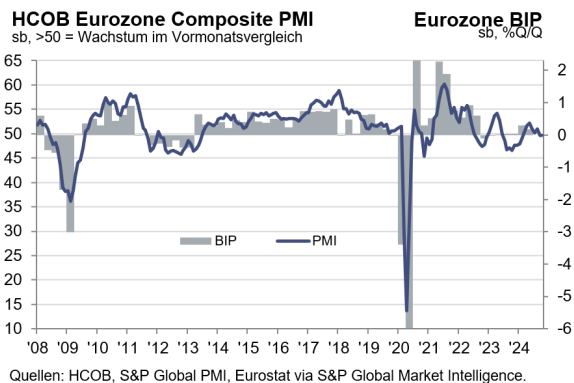
Dr. Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

“In der Eurozone kann man praktisch von einer Stagnation sprechen, denn die Wirtschaftsleistung ging hier im Oktober den zweiten Monat in Folge minimal zurück. So wurde die andauernde Rezession im verarbeitenden Gewerbe mehr oder weniger vom bescheidenen Wachstum im Dienstleistungssektor überkompensiert. Auf der Länderebene kann man festhalten, dass der Abwärtstrend in Frankreich durch den abgemilderten Rückgang in Deutschland ausgeglichen wurde. Derzeit ist unklar, ob sich die Lage in naher Zukunft weiter verschlechtert oder verbessert.

Der Dienstleistungssektor der Eurozone wies abermals ein marginal verlangsamtes Wachstum aus und sorgte weiterhin für eine annähernde Stabilisierung der Gesamtwirtschaft. Mehr darf man aber wohl für die nächsten Monate nicht erwarten. So erhielten die Serviceanbieter erneut weniger Neuaufträge als im Vormonat und der Auftragsbestand sank bereits den sechsten Monat in Folge. Auf Neueinstellungen wurde hier erstmals seit Anfang 2021 nahezu komplett verzichtet. Die offene Frage ist, ob die Kombination aus höheren Löhnen und niedrigerer Inflation ausreicht, um dem privaten Konsum wieder auf die Beine zu helfen. Dies würde vor allem den Dienstleistern zugute kommen.

Für die Europäische Zentralbank (EZB) halten die Zahlen eine eher unangenehme Überraschung bereit. Die Inflation im Dienstleistungsbereich bleibt wohl hoch und die Kosten - wie auch die Verkaufspreise - sind dieses Mal stärker gestiegen als im Vormonat. Vermutlich liegt das am anhaltend hohen Lohndruck, der in diesem Sektor besonders gravierend auf die Kosten durchschlägt. Diese Zahlen unterstützen unsere Sicht, dass die EZB im Dezember die Leitzinsen nur um 25 und nicht - wie teilweise diskutiert wird - um 50 Basispunkte senken könnte.“

- Ende -



Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia

Chefökonom

T: +49 160 9018 0792

cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher

Leitung Pressestelle

T: +49 40 3333 11130

katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson

Chief Business Economist

T: +44 779 5555 061

chris.williamson@spglobal.com

Sabrina Mayeen

Corporate Communications

T: +44 796 744 7030

sabrina.mayeen@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 4. November 2024, die zum Servicesektor und Composite-Index am 6. November 2024 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI[®] (Purchasing Managers' Index[™], Einkaufsmanagerindex[™], EMI[™]) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI ¹	0,0	0,3
Eurozone Industrie PMI ³	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der Purchasing Managers' Index[™] (PMI[®]) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@spglobal.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilssektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2024 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.